In Leib.

A

Die Rinde gestossen/ ein quentle schwer mit Wein oder Wasser getrücken/ macht Stulgänge/ treibt vnten auß den Schleim/ vñ sonderlich die Wassersüchtige feuchten.

Das Laub dieses Baums/ so es noch jung vnd zart ist/ mag es zur Speiß gebrauchet werden.

Ein köstliche Artzney/ so jemands Eyter außhustet: Nimm die Rustbletter / welche gegen dem Morgen stehen/ Pfefferkörner/ eines so viel als deß andern / zerstoß / vnd trinck es mit warmem Maluasier.

Aussen.

Die innwendige Rinde mit Essig gesotten/ vñ angestrichen/ heylet die Reude vnd Grinde. Solches thun auch die Bletter. So man diese Rinde vmb die Wunden windet/ heylet sie dieselben.

Das Hartz so von dem zerhackten Stamm fleußt / ist gut wider die Geschwulst vnd Beulen.

Die Bletter/ vnd Rinde gesotten/ auff die Wunden oder gebrandte Schäden gelegt/ helffen wol.

Der Safft / welcher in Knöpfflen gefunden/ vnd im Iunio gesamlet wirdt/ macht ein hübsch / klar Angesicht / so man es darmit bestreicht. *Fallopius der berühmte Wundartzt/ lobt jhn zu heylung der Wunden. Noch viel kräfftiger sol seyn das Oel darauß destillirt.*

Welche Knaben am Gemechte einen Weidbruch haben / denen sol man leinene Tüchle in diesen Safft netzen/ vber das Gemecht legen/ vnd wol zubinden/ es hilfft.

Die Knöpffle in Wein gesotten/ vnd auffgelegt/ heylen die Geschwulst.

So jemandt geschwollene Füsse hette / der zerstosse die Bletter / besprenge sie mit Wasser/ vnd lege sie auff. B

So man den Baum zerspaltet / fleust auß dem Marck ein feuchtigkeit / dieselbige auffs Haupt gestrichen/ behellt das außfallende Haar/ vnd macht es sehr wachsen. Solches thut auch die innerste Rinde/ so man sie lange in Wasser siedet / vnd die feystigkeit/ so oben auff der Brüe schwimmet/ abnimpt/ vnd sie an die kale stelle streicht.

Das Holtz/ Laub/ Rinde/ oder Wurtzel in Wasser gesotten / darinnen Beinbrüche gebähet / machts wider zusammen wachsen. Auch hilfft solche Brüe wider die harten Knollen der Glieder/ vnd den Krampff/ so man sie damit bähet. Sie zertheilet auch die Beulen/ welche den Ochsen am Halse vom ziehen aufflauffen.

Die eusserste Rinde zerstossen / mit Saltzwasser zwischen den Händen zerknitschet/ vnd gleich wie ein Taig gemacht/ so man den Taig auff den schmertzen deß Zipperlen legt/ hilfft er.

Rustbaum/ Vlmbaum/ heist Griechisch πτελέα. Arabisch Didar. Lateinisch Vlmus. Welsch Olmo. Spanisch Vlmo. Frantzösisch Orme. Behmisch Gilm.

Montana vlmus. ὀρεσπτελέα. Columellæ vernacula, id est, Italica. Die ander gemeine art heist apud Columellam Atinia oder Gallica.

Vom Rohr. Cap. XXXVI.

Geschlecht vnd Gestallt.

DEr Röhre sind mancherley: In Teutschen Landen findet man allein die dünne/ schwache Wasserröhre/ vnd Narrenkolben/ oder Deitelkolben / die in Gesümpen / Brüchen / Teichen oder Weihern wachsen. Aber in Welschen Landen hat man auch Röhre/ die pflantzt man in Weinbergen auff feucht Erdtrich/ vnd macht darauß Pfäle zu den Weinreben/ so ander Holtz

C der Holtz manglet. Dann dieses Rohr wechst bey zehen Elen lang / ist dick / fast wie ein zimliche Stange / starck / vest / hool / vnnd mit starcken Knöpffen oder Geleychen abgetheilet.

I. Rohr. I. Arundo palustris. II. Rohr. II. Arundo Italica.

D

Natur / Krafft / vnd Wirckung.

Das Rohr ist warm vñ trucken im dritten Grad / doch mehr trucken / dañ warm. Die gebrandte Rinde ist subtilender oder dünnmachender art / sie zeitigt vnnd säubert. Die Bletter säubern auch / aber sie sind sehr kalter natur / derwegen pflegt man diese Bletter im Sommer zu streuwen in die Kammern oder Gemach / darinnen jemand am hitzigen Fieber kranck ligt / darmit die Lufft küler vnd frischer werde.

In Leib.

Die Wurtzel gesotten / vnd darvon getruncken / treibt den Harn / vnnd der Frauwen zeit.

Aussen.

So man die Wurtzel stösset / vnd aufflegt / zeucht sie Pfeil / Nägel / Spreissen / vnd Dorn auß dem Leib.

Diese Wurtzel in Essig gesotten / vnd wie ein Pflaster vbergeschlagen / lindert den wehtagen der Lenden. Die grünen Rohrbletter zerstossen / vnd auffgelegt / leschen das wilde Fewer / vnd andere hitzige Geschwülsten.

Die Wurtzel gesotten / vnd vbergelegt / hilfft wider den Scorpion stich.

Die Rinden in Essig gesotten / vnd angestrichen / hilfft denen / welchen das Haar außfellet.

Die Wolle von der Kolben / so sie in die Ohren käme / macht sie taub.

Die alten Lehrer / welche von dem Ackerbaw geschrieben haben / bezeugen / daß zwischen dem Rohr / vnnd Farnkraut ein natürliche häfftige feindtschafft sey / daß auch so die Bawren das Rohr an die Pflugscharen binden / vnd also ackern / wirt alles Farnkraut auff demselben Ackerstücke getödtet vnnd außgerottet. Dargegen ist zwischen dem Rohr vnd Spargen eine natürliche freundschafft also: Wann man Spargen seet

oder

oder pflantzet neben oder vnter die Rohre / so gehen vnd wachsen die Spargen so wol A auff/daß zu verwundern ist.

So die Kolben schwartz werden/vnnd anfahen hinweg zu fliegen/ macht man an etlichen orten Bette vnd Küssen darauß.

Das Rohr heist Griechisch κάλαμος. Arabisch Casab. Lateinisch Arundo. Welsch Canna. Spanisch Cannas. Frantzösisch Vng roseau. Behmisch Trest.

Von Tamarischken. Cap. XXXVII.

Tamarischken. Myrica siue Tamarix.
1. Gallica. 2. Vulgaris.

B

Gestallt.

TAmarischken ist ein Bäum / der wechst allermeist bey den Gesümpen / vnd Wasserstaden/ * fürnemlich an der Donaw vnd am Rein. * Er tregt Bletter gleich wie der Seuenbaum/oder Cypreß/ allein daß sie schmäler/vnd grüner sind. Seine Blum ist mosecht/oder harecht.

* Es sind zweyerley Geschlecht deß Tamarischken Baums/ eines ist satiuum oder domesticum, welchs Dioscorides schreibt / es wachs in Ægypto vnd Syria, vnnd hab ein Frucht fast wie ein Gallapffel. Welche art meines erachtens / noch von niemandt vnser zeit/ der solche örter durchreyset/beschrieben wirt. Ausserhalb der Bellonius lib. 2. obseruationum cap. 25. vnd 28. zeigt an/daß er in Ægypto zimliche grosse Bäum gesehen hab/die an feuchten vnd sandichten trucknen orten / ohn vnterscheid wachsen/vnnd tragen nicht eine Frucht/ sondern als ein excrementum an den Blettern/wie Gallöpffel in grosser meng/daß sich die äst darvon biegen/ vnd schier zubrechen. Die jetzigen Araber nennen diesen Baum Chermasel.

Deß Wilden seyn mehr als vnserer gemeinen Geschlecht / dann etliche in Franckreich wachsen vmb Narbona, welche viel kleine Blümlin/ein wenig Leibfarb Traubentweiß tragen / welche nicht ein harichten oder wollechten Samen bringen sollen (wie doch gemeiniglich / die ich auß Franckreich bekommen / haben gethan / doch gar viel einen